



SP MIGRANT:INNEN SCHWEIZ Protokoll DELEGIERTENKONFERENZ

33. Treffen, Samstag 05. November 2022, 10.15 – 14.00 Uhr

Kleine Bühne PROGR: Waisenhausplatz 30, 3011 Bern

Leitung: Mustafa Atici

Protokoll: David Klingenberg

Anwesend: 38

Entschuldigt: Siehe Anwesendenliste

1 **BEGRÜSSUNG, PROTOKOLL DER DELEGIERTENKONFERENZ VOM 21. MAI 2022 UND GENEHMIGUNG TRAKTANDENLISTE**

Cristiane: Eröffnet die Konferenz und weist darauf hin, dass die Übersetzung durch Jonas Thion vom Deutsch ins Französische und von Peter Hug vom Französisch nach Deutsch gemacht wird. Sie bedankt sich bei Präsidium, GL und David. Wünscht einen schönen Tag. Cristiane übergibt Mustafa das Wort.

Mustafa: Begrüsst alle Anwesenden. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier sind. Die Delegation aus der Romandie wird sich aufgrund einer Zugverspätung später eintreffen. Wir gehen über zur Genehmigung des Protokolls der DK vom 21.05.2022.

Abstimmung: Die Traktandenliste und das Protokoll werden einstimmig genehmigt

2 **REDE DES PRÄSIDIUMS**

Mustafa: Vor einer Woche hat die SP am grossen Parteitag in Basel den Wahlkampf 2023 lanciert. Es ging um Themen, die national und international von grosser Bedeutung sind. Die nächsten Wahlen sind sehr wichtig. Viele von uns haben schon den Begriff der Post-migrantisch gehört oder gelesen. Die postmigrantische Perspektive versteht Migration als gesellschaftliche Normalität und als langfristiges Bleiben und nicht als vorübergehendes Kommen. Können wir behaupten, dass die Schweizer Gesellschaft bereits «postmigrantisch» ist? Oder ist dieses Konzept nur eine Kopfgeburt der Akademie? Ab wann können Gesellschaften als «postmigrantisch» bezeichnet werden und was sind die Voraussetzungen dafür? Die post-migrantische Schweiz ist schon da. Das sind wir alle. Der Anteil der Menschen ohne Staatsbürgerschaft liegt in unserem Land über 26%, 38% Menschen haben einen Migrationshintergrund. Diese Zahlen sprechen eine klare Sprache. Migration und Vielfalt sind Realitäten der Schweiz. Alle Einwohner und Einwohnerinnen sollten sich auf allen Ebenen wohl und willkommen fühlen. Dafür brauchen wir einen Paradigma Wechsel. Wir alle sind gefordert, zivilgesellschaftlich, im Alltag und in der Politik. Nur gemeinsam sind wir stark und können dafür sorgen, dass die postmigrantische Schweiz in allen Bereichen eine gelebte Realität wird. Es ist Zeit, dass diese Diversität auch in Verwaltungen, im kulturellen Bereich in den Schulen aber auch in Parlamenten und Redaktionen angemessen abgebildet wird. Ich hoffe sehr, dass wir mit unseren Diskussionen heute dafür einen Beitrag leisten. Ich bin gespannt auf eure Rückmeldungen. Vielen dank für das Kommen. Helena hat leider Verspätung daher gehen wir direkt über zum Traktandum 3.

3 **NATIONALRATSWAHLEN 2023 (1) : KANDIDIERENDE SUCHE**

Mustafa: Das Schweizer System hat ein grosses Defizit im Demokratieausbau, ob alle Leute auch partizipieren und teilnehmen können. Noëmi Carrel stellt nun erste Ergebnisse ihres Dissertationsprojekts vor.

Noëmi: Ich habe mich damit befasst, wie Mandate in der Lokalpolitik besetzt werden. Die folgende Forschungsfrage wurde gestellt: Welchen Zugang haben „Personen mit Migrationshintergrund“ zu Miliz- und Ehrenämtern in Schweizer Gemeinden im Rahmen bestehender, informeller Rekrutierungsprozesse?

Ich habe zwei grundlegende Aspekte untersucht:

- Was ist grundsätzlich der Weg zum Mandat?
- Inwiefern spielt die Zuschreibung von Migrationshintergrund eine Rolle?

Es ist eine empirische Untersuchung in einer Deutschschweizer Gemeinde ohne ausländerstimmrecht, mit einer 25% ausländischen Bevölkerung. Amedingen hat Personen mit Migrationshintergrund im Gemeinderat, sowie viele Partizipation Möglichkeiten und eine gewisse Grösse. Amedingen ist ein Pseudonym, da die Aussagen sollten anonym bleiben.

Mein Vorgehen besteht aus zwei Methoden. Zuerst machte ich eine Schriftliche Erhebung der lokalpolitisch- und zivilgesellschaftlich aktiven Mandatsträger. Danach machte ich lange qualitative Interviews mit Leuten aus verschiedenen Positionen und verschiedenen Mandaten. Also Personen mit Engagement in verschiedenen Ebenen, Politik und Vereine etc., die Erfahrung in Rekrutierungsprozessen haben, aber auch persönliche Erfahrung mit Rekrutierung gemacht haben.

Welche Mandate?

- Sitze in Gemeinderat, Parlament, Kommissionen
- Vorstandssitze in Parteien und weiteren Vereinen

Warum? Das zivilgesellschaftliche Engagement hängt eng zusammen mit der Politik. Gerade in Gemeinde ohne ausländerstimmrecht gibt es viele Möglichkeiten sich anderweitig zu engagieren.

Es gibt formelle Kriterien: Stimm- und Wahlrecht, gekoppelt an Schweizer Staatsbürgerschaft in dieser Gemeinde. Daher haben nicht alle Personen Zugang zu diesen Ämtern. Jedoch gibt es verschiedene Partizipation: Vorstand, Präsidium, die nicht an Stimm- und Wahlrecht gebunden sind.

Zudem gibt es auch verschiedene Kommissionen, die nicht ein Stimm- und Wahlrecht erfordern.

Auch die Informellen Prozesse wurden analysiert, da die formellen Prozesse schriftlich festgehalten und sekundär sind. Denn wer ein Mandat belegt wird informell bestimmt bei der Suche der Kandidaten. Dies geschieht durch zwischenmenschliche Interaktion, daher sind die informellen Prozesse sehr wichtig.

Grundsätzlich läuft es ähnlich wie Mandate besetzt werden. Am Beispiel einer Vakanz im Vorstand, werde ich dies nun Erläutern:

- Überlegen
- Diskutieren
- Anfragen

Meistens mangelt es an Personen in der Gemeindspolitik. Oftmals wird dann unter den aktiven Leuten, welche oft schon eines oder mehrere Mandate besitzen, erneut das Mandat besetzt. Man versucht jedoch auch unter dem persönlichen Netzwerk neue Leute aufzubauen für diese Mandate, dies ist jedoch schwierig.

Die Person im Präsidium setzt sich am stärksten mit der Aufgabe der Rekrutierung auseinander, steht aber auch oft alleine da und die Resonanz ist auch oft ziemlich klein. Man übt bereits schon ein Mandat aus und die Rekrutierungsarbeit wird als lästige Nebentätigkeit wahrgenommen.

Zugang Mandat

- Wer beteiligt sich an der Rekrutierung? Präsidium. Es fehlt jedoch an Nachwuchs. Zudem wenn die Personen im Präsidium Mühe haben mit Zwischenmenschlichen Interaktionen oder wenn ein persönliches Netzwerk nicht vorhanden ist, wird es sehr schwierig.
- Wer ist über das Netzwerk erreichbar? Oftmals Personen, welche länger pensioniert sind und wenig Zugang zu jüngeren Personen haben, daher ist das Netzwerk sehr eingeschränkt.

Meistens pflegen sie hauptsächlich Kontakte zu anderen aktiven, daher ist das Netzwerk schon ausgeschöpft und Aktive sehen wenig Potential. **Wer rekrutiert ist zentral? → da neue Netzwerke erreichbar sind.**

Wer wird als potentieller Mandatsträger eingestuft?

- Bild Bürger?
- Welches Mandat/Welche Rolle?

Bild bürger

Oft denken wir nur an potentielle Mandatsträger. Daher werden manche Personen schon im Voraus ausgeschlossen. Oftmals geht es um die Frage: Traue ich der Person die Übernahme zu als Bürger? Eine Person, die Bereit ist sich aktiv einzubringen und Zeit zu investieren. Diese Idee ist sehr relevant bei der Einstufung als Mandatsträger.

Es gibt unterschiedliche Vorstellungen, wer Bürger ist: Oft wird die Idee mit «Schweizer Staatsbürger» verbunden. Wer ist Schweizer Staatsbürger? Die Frage ist jedoch nicht nur eine Papierfrage, sondern auch ob man als Bürger wahrgenommen wird. Ob man gesehen wird oder übersehen wird ist zentral.

Welche Mandate?

Parlament/Gemeinderat

Es gibt verschiedene Rollen des Migrant:

Zur Vertretung der Migrationsbevölkerung: in diesem Fall gibt es andere Selektionsmechanismen. Unsichtbare: kein Migrationshintergrund zugeschrieben, alle Mandate stehen offen.

Rolle Bürger mit Migrationshintergrund: Doch Migrationshintergrund steht nicht im Zentrum, wurden zur Vertretung der Bürger rekrutiert.

Für manche passt diese Rolle nicht. Die betrifft vor allem Personen der 2. Generation oder solche die statistisch nicht zur Migrationsbevölkerung gehören, aber als solche wahrgenommen werden. Diese Leute wollen einfach als Bürger gesehen werden.

Wer rekrutiert „Personen mit Migrationshintergrund“?

- Wer aktiv Personen anfragt
- Wer über Kontakte verfügt
- Wer „Personen mit Migrationshintergrund“ als geeignete Mandatsträger wahrnimmt

Herausforderungen

- Mangel an Mandatsträgern (in Lokalpolitik) führt dazu, dass aktive Personen stark belastet sind und haben kein Potential/Kapazität für Rekrutierung. Dies wiederum führt zu Verdichtung und einer Abwärtsspirale, in der die Rekrutierung zu kurz kommt.
- Rekrutierungskultur: Person im Präsidium ist zentral für Rekrutierung und ziemlich alleine.
- Netzwerk der aktiven ist ausgeschöpft.
- Diese Personen haben oftmals kein Zugang zu Personen mit Migrationshintergrund daher gibt es einen Ausschluss von „Personen mit Migrationshintergrund“.

Ich schlage nun eine Diskussion mit dem Nachbarn vor.

Mustafa: Noemi hat in Luzern Sozialwissenschaften studiert und an der Uni Neuenburg den Master zum Zusammenhang von Migration und Staatsbürgerschaft gemacht. Wir werden die Fragen, die ihr hier seht in 5 Gruppen diskutieren. Davor möchte ich euch auch die Gelegenheit für Fragen geben.

Franco: Hast du Erfahrung mit der Umsetzung (Rekrutierung)? Meine Erfahrung in der AG zeigen, dass es sehr schwierig war Leute zu finden und sie auch dabei zu haben. Weil das Thema sehr kompliziert ist und man im Licht der Öffentlichkeit steht.

Isi: Sind die 25% auf Personen mit oder ohne Schweizerpass bezogen? Wieviel Prozent von Mandatsträger haben einen Migrationshintergrund? Wie sieht es mit Männern und Frauenanteil aus? Was können wir machen, dass wir von Personen, die suchen auch gesehen werden?

Noëmi: Ich werde zuerst die statistischen Fragen beantworten. Mit ausländischer Bevölkerung sind Personen ohne Schweizer Staatsbürgerschaft gemeint. Wie viele Leute sind in Mandaten drin? Es sind insgesamt wenige Personen, vereinzelt. Aber in allen Parteien und auf allen Ebenen hat es Personen mit Migrationshintergrund. Die erste Generation ist eher in Kommissionen, Parteivorstand und im Parlament. Die zweite Generation oder Leute mit einem Elternteil aus dem Ausland (statistisch gesehen nicht Teil der Migrationsbevölkerung) sind eher im Gemeinderat. Es gibt sowohl Männer und Frauen unter den Befragten. Es ist ausgewogen bezüglich des Geschlechts. Die Intersektionalität wurde nicht untersucht, da dies ausserhalb des Rahmens meiner Forschung ist.

Ich habe persönlich keine Erfahrung in der Rekrutierung, aber die Interviewten Personen haben Erfahrungen. Es ist immer ein Thema, wie man Leute motivieren kann. Wann bleiben sie? Dies ist eine wichtige Frage. Die Mandatsträger verbringen ihre Freizeit damit und man möchte sich wohl fühlen. Manche Leute wollen etwas bewegen, sich engagieren und verbringen sehr viel Zeit mit Kollegen und Kolleginnen. Daher muss es in der Gruppe auch stimmen. Nennt Beispiel aus Elternrat: Frau hat unter der Art und Weise wie die Diskussionen geführt wurden gelitten, da viele Vorurteile kamen. Als sich Zusammensetzung geändert hat und es diverser wurde (Geschlecht/ Migrations- Hintergrund) und sich die Art und Weise des Umgangs änderte, fühlte sie sich viel wohler.

Oft stellen sich folgende Fragen: Spielt die Einbürgerung eine Rolle? Will man mich? Ist es legitim, dass ich mitmache? Dies Fragen sind wichtig in einem Persönlichen Gespräch zu klären. Man braucht diese Sicherheit im Netzwerk, dass man sich wohlfühlt. Man muss sich willkommen fühlen. Dies ist wichtig, dass die Leute dabeibleiben.

Frage: Ist die Arbeit öffentlich zugänglich?

Noëmi: Das Rechercheprojekt wird im Dezember abgeschlossen und wird 2023 publiziert.

Question : Je trouve bien le focus sur l'informel et la motivation des personnes à approcher. Ce qui me questionne c'est la terminologie, c'est recruter, c'est proche du professionnel et RH, mais on est dans une situation des réseaux. Pourquoi on n'utilise pas associer etc. ?

Frage: Fand es sehr interessant, dass Ämterhäuffung nicht unbedingt nur Ausdruck von Machtbilder ist, aber auch von Ohnmacht/Hilflosigkeit. Dies ist für mich eine Grosse Erkenntnis und ich bedanke mich für die Präsentation.

Frage: Schliesst sich Emmanuel an. Je vous demande si ça fait une différence si la personne qui entre en contact a ou a pas un Migrationshintergrund?

Frage: Leute, die interviewt wurden, kamen von verschiedenen Parteien? Gibt es Differenzen zwischen den Parteien? Gründe wieso Migrationshintergrund: Aushängeschild bei SVP?

Noëmi: Zum Term Rekrutierung. Es ging um Weg hin zum Mandat. In der Literatur ist es einfach dies so zu sagen. Sprachliche Differenzen werden in der Arbeit im Detail besprochen und es geht nicht nur um Sinne als Management begriff.

Wer hat einfacher Zugang? Es gibt Leute, die sehr motiviert sind, etwas zu bewegen und haben einfacheren Zugang, durch ein grosses Netzwerk. Wenn die Rekrutierungsperson im Persönlichen Netzwerk ist, gibt es ein gewissen Vertrauen gegenüber ihm, und auch da er selbst Migrationshintergrund hat. Personen mit Migrationshintergrund sollten involviert werden. Da Personen ohne Migrationshintergrund oft keinen Zugang finden. In diesem Sinne stimmt es, dass es Leute braucht, die den Kontakt haben. Dies kann auch ohne Migrationshintergrund sein, aber es ist hilfreich Personen mit Migrationshintergrund zu haben, die helfen und Mandatsträger sein können.

Zu der Frage mit verschiedenen Parteien: Es sind zu wenig Personen für definitive Resultate. Insgesamt läuft es jedoch überall sehr ähnlich. Der Ablauf ist ähnlich. Der Unterschied ist dort, wen sehe ich, wen nehme ich wahr? Die SP zum Beispiel bezieht klar Position in der Unterstützung von Migrant:innen. Somit hat man den Rückhalt der Partei. Bei manchen Parteien gibt es keine Position dazu, da gibt es grosse Schwankungen. Parteien mit restriktiver Migrationspolitik interessiert sich nicht für Migrant:innen und sehen eher die SP als Ort von Migranten. Zudem äussern Personen dieser Parteien Aussagen wie: «wenn es eine Person aushält, dann kann sie kommen». Dies ist eine sehr zurückhaltende und ablehnende Haltung, welche die Chance reduziert, dass man Leute mit Migrationshintergrund rekrutiert, sehr gering.

a) Anschliessend Diskussion in Arbeitsgruppen

Mustafa: Hebt die Wichtigkeit dieser Themen hervor durch seine Erfahrung in Basel hervor. Führt die Arbeitsgruppen ein. Folgende drei Fragen werden diskutiert:

1. Wie «geeignete» Kandidaten und Kandidatinnen suchen?
2. Wie «geeignete» Kandidaten und Kandidatinnen finden?
3. Welche Herausforderungen müssen überwunden werden?

a) Bericht der Arbeitsgruppen und Diskussion im Plenum mit Noëmi Carrel

Mustafa: Wir sind mit Zeit ein wenig im Verzug. Ich bitte die Gesprächsleitende die Resultate zu präsentieren. Noëmi Carrel wird anschliessend mit uns darüber diskutieren.

Gruppe 1 Mustafa:

1. Frage: Diese Frage war schwierig zu unterscheiden von der 2. Frage. Wir finden es wichtig, dass frühzeitig aufgeklärt wird in den Schulen über politisches System. Zudem müssen Themen, die relevant sind für Migrant:innen aufgegriffen und kanalisiert werden. Es gilt diese Themen zu finden und durch diese Themen die Migrant:innen zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit Vereinen ist wichtig. Es ist wichtig den Kontakt zu diesen Vereinen aktiv zu suchen. Die Parteien müssen mehr auf diese Vereine eingehen. Die einfache Sprache ist wichtig. Die Parteien sollen spezielles Augenmerk auf diese Aspekte werfen.
2. Frage: Identifizieren und Sensibilisieren: Welche Leute in welchen Schichten sind wichtig? Was sind die Leader? Wer hat Einfluss? Diese Leute sollen dann für unsere Themen sensibilisiert werden. Zudem sollte man mit mehr mit Quoten (für Frauen, Migrant:innen etc.) arbeiten. Auch die Schwesterparteien sollten mit einbezogen werden.
3. Die Schweizer Staatsbürgerschaft ist eine Herausforderung. Da die Hürden diese Bürgerschaft zu erreichen sehr hoch sind. Viele Migrant:innen haben schlechte Erfahrungen mit der Politik gemacht: in der Community, Kriege, Bürgerkriege. Eine weitere Herausforderung ist es Anerkennung innerhalb der SP zu finden und Chancen bekommen. Ein Mentoring würde da sicher viel helfen.

Gruppe 2 Apyio

Wir haben viel diskutiert über: Was heisst geeignet? Rekrutieren/Management Sicht oder breites Denken? Aus welcher Sicht geeignet? Von Parteisicht? Von Personen?

1. Viele Personen denken schon im Voraus, dass sie es sowieso nicht können und schrecken sich somit selbst ein.
2. Es ist wichtig zu zeigen um was es geht und was die betreffenden Rollen sind.
3. Stadt und Land sind völlig verschieden. In der Stadt Bern ist es viel einfacher. Daher braucht es eine übergeordnete Strategie. In den städtischen Parteien fliesst Migration ins Parteiprogram ein. Auf übergeordnete Stelle ist dies nicht vorhanden. Im Wahlkampfprogramm 2023 kommt Migration nicht vor. Migrant:innen werden einmal im Zusammenhang mit Armut erwähnt. Demokratie kommt nicht vor. Dies betrifft Kantonale und Nationale Partei. Es braucht ein Bewusstsein dies zu ändern.
Zudem ist es wichtig sich zu fragen: Machen die Leute als Einzelperson mit oder repräsentieren sie ein Netzwerk? Es braucht Unterstützung. Man kann diese Leute nicht alleine lassen. Da diese Menschen schon viele Barrieren überwinden müssen, wäre es gut Mentoringprogramme zu haben.

Gruppe Isi:

Wir haben viel über Herausforderungen gesprochen, da dies die Basis ist, die überwunden werden muss.

1. Man kann Kandidat:innen durch Kontaktpersonen in Communities und Schlüsselpersonen suchen.
2. Wie können wir die Leute festhalten, dabei beibehalten? Dies ist eine zentrale Frage.
3. In vielen Sektionen ist die Migrant:innenfrage gar nicht präsent. Der Stadt/Land Graben ist sehr präsent. Die erste Generation ist oft mit wirtschaftlichen und schulischen Problemen belastet. Daher wäre es einfacher die zweite Generation anzusprechen. Dies kann zum Beispiel über die Jungen geschehen. Ein Weg ist über die JUSOS, diesen Kontakt zu suchen und diese Leute anzusprechen. Es herrscht eine Skepsis aufgrund von schlechten Erfahrungen mit Politik und Parteien aufgrund von der Herkunft der Person. Die Sprache ist eine grosse Herausforderung. Alle Parteiversammlungen werden auf schweizerdeutsch abgehalten und nicht auf Hochdeutsch.

Gruppe Peter:

1. Der Land/Stadt Graben ist weiterhin präsent. Im Aargau in der Stadt kommt die Jugend auf die Politik zu. Auf dem Land ist dies nicht so der Fall. Bei Gemeindeversammlungen gibt es jeweils einen sehr hohen Altersdurchschnitt, dies ist wenig interessant für die Jungen. In den Städten gibt es Einwohnerräte, dort gibt es dieses Problem weniger. Daher bräuchte es zwei Strategien für Stadt und Land.
2. Es gibt Personen mit politischen Erfahrungen und Interessen, welche jedoch nicht aktiv sind, dort braucht es persönlichen Kontakt. Konkret heisst das, nicht nur E-Mail, sondern persönlicher, das heisst Whatsapp, Telefon oder Social Media. Dies kommt besser an. Die Menschen fühlen sich ernst und wahrgenommen und haben weniger Hemmungen zu partizipieren. Ein Gotti/Götti-System braucht es. Personen ohne Erfahrungen müssen begleitet werden und es muss Unterstützung geleistet werden. Wenn man drinnen ist und Erfahrungen hat, dann bleiben die Leute.
3. Sprachbarrieren sind sehr präsent. Zudem sollten Probleme offen angesprochen werden mit der KP. Die Migrant:innen sollten nicht nur als Stimmensammler sondern auch als Mandatsoption gesehen werden. Es braucht ein verschiedenes Vorgehen um auch die Jungen Leuten anzusprechen.

Gruppe Suisse Romande:

Combiner perspective avec différentes approches et de la manière comment défendre les intérêts de migrants.

Faire distinction de fond entre :

- Recruter, mobiliser des personnes avec background migratoire pour les élire à des postes à responsabilité.
- Thématiser, faire du lobbying sur la question migratoire → faire la migration un vrai thème et défendre les intérêts des migrants, qui sont convergent et divergent de la population suisse.

Il existe aussi le racisme/xénophobie que la reste de population ne font pas face. On veut des élus migrants ET des personnes qui défendent les intérêts des migrants.

Ce n'est pas facile de faire entendre les voix des migrants dans la PS, de prendre position et prendre activement part dans le discours. Même si on le fait bcp, il existe beaucoup des personnes qui ne priorisent pas les positions des migrants. Il y a une importance des réseaux : on ne peut pas avoir une partie forte sans avoir un réseau fort qui est supporté et financé pour recruter des personnes

Mustafa: Noemi was ist deine Meinung zu dieser Diskussion.

Noemi: Bedankt sich für die tollen Gespräche und Inputs und freut sich über die motivierte Diskussion. Die Unterstützung wurde sehr oft genannt, dies betrifft uns alle. Damit ist auch die persönliche Anfrage gekoppelt. Die Leute müssen abgeholt werden, um ihnen Mut zu machen, Hilfe anzubieten und alle Fragen, die man hat zu klären. Dies ist ein wichtiger Aspekt um Personen halten zu können. Anekdote zur Anfrage: Hat keine Grosse Rolle gespielt bei welcher Partei sie mitmachen. Doch wer ist diese Person, die anfragt. Denke ich diese Person ist gut und hat gute Meinungen. Wenn diese Person bei dieser Partei ist, entscheidet man aufgrund dieser Person, ob man die Partei gut findet. Viele Leute ändern die Meinung über ihre Politik aufgrund von persönlichen Erfahrungen. Die Personen sind teils viel wichtiger als ein Positionspapier. Dass es einen Ort gibt, wo man seine Meinung sagen kann und auch Fragen stellen kann ist sehr wichtig.

Mustafa: Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit Noemi. Diese Feststellungen, die du erwähnt hast, stimmen mit meinen eigenen Erfahrungen überein. Es ist wichtig nicht nur in der Politik, sondern auch in der Gesellschaft. Wir werden nun die Mittagspause machen und in einer halben Stunde mit dem 4. Traktandum weitermachen.

PAUSE

4 NATIONALRATSWAHLEN 2023 (2) : KANDIDIERENDE FINDEN & UNTERSTÜTZEN

a) Informationen aus der Arbeitsgruppe Wahlen 2023 – weiteres Vorgehen /

Mustafa: Führt das Thema ein. Erwähnt die Arbeitsgruppe bezüglich den Wahlen und gibt, Peter Hug das Wort.

Peter: Ich spreche anstelle von Arber, der aufgrund von Covidfällen in der Familie nicht teilnehmen kann. Zum Kandidierende suchen, finden und einzubinden sind zwei Instrumente angedacht und teilweise umgesetzt. Zum einen ist dies ein Brief an alle KPs unterzeichnet von Cédric und Mustafa. Dies soll garantieren, dass die Vertretung der SP-Migrant:innen auf den Listen gesichert ist und somit die Repräsentation auf nationaler Ebene gesichert ist. Der Kontext ist der folgende: Der Wahlkampf wurde letzte Woche lanciert. Halua hat vorher darauf hingewiesen, dass die Themen der SP-Migrant:innen nicht vorhanden sind.

Die Kampagne beginnt jetzt. Es sind verschiedene Elemente/Stufen. Im Februar am Parteitag gibt es eine Fokussierung und Zuspitzung auf noch weniger Themen. Dies soll dort passieren. Im 1. Quartal 23 läuft die interne Mobilisierung. Im 2. Quartal gibt es erste Halböffentliche kleine Ereignisse (zb. Aperos), wo man versucht, nahestehende Leute für den Wahlkampf zu mobilisieren. Mit Blick auf heisse Phase, wo es eine Basismobilisierung über Telefon geben wird. Das Vorghen sieht also folgendermassen aus: Intern → Halbintern → nach aussen. Die internen Netzwerke müssen aufgebaut werden im Voraus, bevor man an die breite Bevölkerung geht.

Vorschlag der Arbeitsgruppe: In einzelnen Kantonalen Sektionen der SP Migrant:innen Kontakt herstellen mit Mitgliedern und Schlüsselpersonen der verschiedenen Sprachcommunities identifizieren, welche über ein grosses Netzwerk verfügen. Es ist sehr wichtig diesen Kontakt im 1. Quartal herzustellen. Dann im 2. Quartal den Kreis öffnen und Anlässe mit Schlüsselpersonen und mit ihren Netzwerken verbinden. Die Kandidierenden spielen zentrale Rolle. Viele Kantone sind zu klein um Kandidierende aus allen Sprachgemeinden zu haben. Das Ziel wäre schweizweit diese gesamte Repräsentation zu haben. Die Kandidierenden sollen auch im Nachbarskanton Präsenz zeigen um in Diaspora Netzwerke einzuwirken. Ende August kommt die heisse Phase, wo dann grosse Anlässe stattfinden. Koordination mit der SP Schweiz ist da wichtig. Lücken sollten erkannt werden und Anlässe für Sprachgemeinden machen.

Was bietet die SP Schweiz:

1. Vorlagen, die einen einheitlichen Auftritt garantieren
2. Finanziell: Die Unterstützung ist nicht bei den SP Migrant:innen im Budget, aber bei der Gesamtpartei. Wenn es ein gutes Projekt ist, kann ein Projektantrag gemacht werden, der an die KP oder SP Schweiz geht.
3. Eine Beratung gibt es auch, die jedoch aktiv abgerufen werden muss

Gibt es Fragen?

- b) Und c) Bericht aus den Kantonen über den Stand der Kandidierenden Suche + Fragen und Diskussion

Rosta: Wie viele Personen wollt ihr als SP Migrant:innen vorschlagen ?

Peter: Je mehr desto besser.

Rojda: Es ist ja begrenzt

Peter: Es gibt keine Quotenregelung. Wir haben dies jedoch verlangt am Parteitag, jedoch wurde es mehrheitlich abgelehnt.

Mirjam: Es gibt auch keine Wahllisten?

Peter: Es ist kantonal verschieden. Im Kanton Bern ist es zum Beispiel nicht möglich eine kantonale Kampagne zu stämmen und eine eigene Liste zu machen. Die PS Valais Romand hingegen ist entschlossen eine SP Migrant:innen Liste zu machen.

Mirjam: Wie sieht es mit Postkarten? Die SVP macht ja jeweils eine flächendeckende Infomaterial Kampagne an die ganze Bevölkerung. Wie wird dies bei der SP gemacht? Werden die Sektionen angeschrieben? Die Zweite Frage, inwieweit beziehen wir die Zivilgesellschaft ein?

Peter: Bei der ersten Frage bin ich überfragt. In der Regel läuft dies über die KPs. Die Flächendeckende Verteilung ist sehr kostspielig. Ich kann dies nicht beantworten, da ich es nicht weiss. Die Zivilgesellschaft wird einbezogen, Apiyo wird da noch dazu etwas sagen.

Emmanuel: Einige Bemerkungen. Es ist toll, dass wir eine solche organisatorische Kampagne haben und Planen können. Thematisch denke ich, dass es sehr wichtig, dass wir unsere strategischen und Organisation Ziele anstreben. Wie am Morgen betont, denke ich es ist sehr wichtig, dass wir nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auch Personen, die sich mit der Migrationsfrage ernsthaft befassen miteinbeziehen. Es fehlt meiner Meinung nach nach die Rassismus Thematik.

Peter: C'est après

Emmanuel: Il y a un vrai problème du racisme.

Peter: Die Inhalte kommen nachher, jetzt sind wir noch bei den Fragen der Organisation.

Grazia : Pour les cartes postales il faudrait demander aux sections locales, parce que eux ils ont peut être de l'argent. Moi je voulais faire des propositions et apporter mon expérience. On a fait avec des C camarades turc des séances informatiques avec des portugais. On a touché certains domaines d'actualité et fiscalité.

La question des réseaux sociaux n'est pas posée. Les réseaux sont très utilisés et il faut partir en avance. On s'est rendu compte qu'il fallait se préparer en avance et préparer des matériaux pour informer des gens. Et il faut que chacun de nous font des newsletters.

Peter: Weist daraufhin, dass diese Anregungen in die KPs gehören und im Rahmen der KPs und Sektionen vorgeschlagen werden. Wir als nationale Partei können dies nicht machen.

Sinem: Wir hatten vor vier Jahren eine Unterliste im Kanton Aargau. Wir hatten keine Flyervorlagen und mussten alles allein machen. Gibt es irgendein Projekt für solche Kantone die eine Unterliste haben? Aargau plant eine separate Unterliste, das hatten wir 2019 und hatten viel Erfolg damit. Geplant ist, dass dies wieder geschieht im nächsten Jahr.

Peter: gibt es andere KPs, die dies auch planen?

Emmanuel: C'est important d'avoir des sous-listes ou d'avoir de candidates qui sont près de se battre pour le programme.

Fatima : Bei uns im Kanton Zürich haben wir das nicht, aber ich kann das im Vorstand zu Wort bringen.

Peter: Zürich ist sehr gross. Wie viele Listenplätze habt ihr?

Fatima: 35

Mustafa: 36

Peter: Rät davon ab, wenn es so viele Plätze gibt, da es schwierig ist eine so grosse Liste zu füllen.

Fatima: Wir werden es probieren.

Isi: Basel hat schon letztes Jahr angefangen mit verschiedenen Veranstaltungen, auch auf englisch: «Get to know Swiss Politics» und ein Teil über Einbürgerungen. Wir machen dies auch nächstes Jahr weiter. Es gibt zum Beispiel Veranstaltung speziell ausgerichtet für die albanische Community. Dies ist eine Vorbereitung für die Wahlen. Um die Leute anzusprechen für die Wahlen und zu zeigen wie es funktioniert.

Peter: Bedankt sich und gibt zurück an Mustafa.

5 PAUSE (WURDE VORGEZOGEN)

6 NATIONALRATSWAHLEN 2023 (3): AUFBAU UND WIEDERBELEBUNG VON DIASPORA-NETZWERKEN

Apiyo: Hebt die Wichtigkeit der Diaspora-Netzwerken hervor. Diese wird oft unterschätzt. Diese Netzwerke sind unsere Schlüssel zu den Communities. Wir, die Leute die hier sitzen, sind die Leute die, die Communities kennen und sehen, wer Gewicht hat. Diese Wichtigkeit ist nicht zu unterschätzen. Es gibt auch Leute, die nicht wirklich zum Netzwerk gehören, aber trotzdem Wichtigkeit haben, diese Leute sind Brückenbauer. Diese beiden Gruppen sind wichtig. Sie macht eine Runde um Zeigen wie das gehen kann. Die Leute sagen eine Community oder Verein oder Netzwerk, dass sie angehören.

Verschiedene Vereine wurden genannt. Ein weiteres Beispiel ist Diaspora TV dieser Verein hat Leute aus verschiedenen Gruppen eingeholt, damit diese über Nachrichten bezüglich Corona in verschiedenen Sprachen informieren. Bei Corona wurden wir schon wieder vergessen und von der Regierung wurden unzureichend Informationen bereitgestellt. Es hängt an uns. Eine Idee wäre deshalb, wenn diese Vereine Anlässe mit uns machen können.

Ich nenne mal ein Beispiel: Der Afrikanische Verein und ich laden Mustafa und weitere Spitzenkandidaten ein. So lernt der Verein die Kandidaten kennen. Nur so wenn wir uns gegenseitig unterstützen können wir zeigen, wie wertvoll unsere Kandidaten sind.

Leute haben auch ihr persönliches Netzwerk, was genutzt werden sollte. Ich schlage dann meinen Leuten Mustafa vor, da mein Netzwerk Vertrauen in mich hat, folgen sie meinen Empfehlungen.

Da dies für viele Personen noch unklar ist, sollen wir auch Anlässe machen, wie man wählt. Zudem soll auch die Verlinkung zu Schwesterparteien gemacht werden, dies kann wiederum zu Verbindungen zur Wählerschaft führen. Wenn wir das nicht machen, macht es die SP nicht.

Es fehlen viele unserer Punkte im Wahlkampfprogramm. Was machen wir? Wir ergreifen das selbst und machen das zu unserem Slogan. Wir können das auch schaffen!

7 JAHRESZIELE 2023

Mustafa: Dankt Peter Hug für die Arbeit zu Strategisch und organisatorische Elemente. Apiyo hat etwas sehr Wichtiges erwähnt. Die Wahrnehmung in der Pause: Es ist nicht einfach, dass wir ernstgenommen werden und unsere Anliegen sind nicht immer dabei.

Danke an Apiyo und an alle die bei diesen Netzwerken mitmachen. Bedankt sich für das Interesse bei den Themen und für die aktive Diskussion.

Ich weise auf die Jahresversammlung des 1. April 2023 hin. Die Mitgliederversammlung der SP Migrant:innen Schweiz ist eine sehr wichtige Veranstaltung. Ich wäre froh, wenn viele sich überlegen, bei diesen Organen mitzumachen. Es ist uns bewusst, dass es nicht einfach ist und viel Aufwand und Zeit beansprucht. Doch wir haben Ziele und wollen mitgestalten und uns nicht

in die Opferrolle stecken. Wenn ihr weitere Ideen habt zu den Jahreszielen nehmen wir diese gerne auf und diskutieren diese in der GL

Emmanuel: Bedankt sich bei Apiyo, Peter und Mustafa und wird ihre Kandidaturen unterstützen. Es ist wichtig, dass wir aktive Mitglieder der SP-Migrant:innen mitbringen in die Politik in der Schweiz. In Genf haben wir Kandidaten, die sich viel mit Migration befassen, die eng mit Mustafa und Apiyo und anderen Genossinnen mitarbeiten. Jedoch haben wir noch nicht eine Unterliste, aber vielleicht werden wir Genossinnen von unseren Netzwerken (Kurdistan, Albanien, Kosovo und Eritrea/Afrika) haben. Wir haben jedoch noch keine Entscheidung getroffen. Wir haben ein Netzwerk mit vielen Migrantinnen, die uns noch mehr unterstützen, nur wenn wir ihre Mitarbeit ersuchen.

Mustafa: Unsere zentralen Themen sind Erleichterte Einbürgerung, Politische Partizipation, Chancengleichheit Bildung und Beziehung zu EU. Asylsuchende, Sans-papier und Rassismus. Ich hoffe, dass durch eure Arbeit Veranstaltungen zu diesen Themen organisiert werden.

8 **INFORMATIONEN AUS DEN SEKTIONEN, SCHWESTERPARTEIEN UND ARBEITSGRUPPEN**

a) Infos aus den Sektionen

Mustafa: Wenn es etwas Wichtiges aus den Sektionen zu erwähnen gibt, gebe ich euch jetzt das Wort. Ich hebe nochmals die Wichtigkeit der Arbeit in den Sektionen und Kantonen hervor, sowie auch die Zusammenarbeit mit der Mutterpartei ist sehr wichtig.

Franco: Wir haben vor einer Woche in der Stadt Bern über eine Partizipationsmotion abgestimmt, diese wurde in ein Postulat umgewandelt. Das Thema war Transkulturelle Begegnung. Diese Motion ist durchgekommen. Mit 200 Stimmen kann man Motion machen. Dies war nicht einfach. Wir haben aber 230 Unterschriften gesammelt.

Ergänzung: Es gibt noch eine weitere Ergänzung von Bern. Wir hatten ein Einbürgerungsseminar, wo wir uns intern informiert und ausgebildet haben. Die nächsten Schritte sind dies in den jeweiligen Sektionen vorstellen und Einbürgerungsveranstaltungen zu organisieren für die Bevölkerung.

Mustafa: Bedankt sich herzlich bei der Arbeit in Bern.

Apiyo: Diese Info stammt nicht von der Sektion, sondern von der SP Schweiz. Wir haben ein Antidiskriminierungsteam in der SP Schweiz gegründet. Wir werden am 12. Dezember einen Workshop zur Antidiskriminierung machen. Die Mitglieder sind u.a.: Gina la Matina, Aida Demaria, Yusuf Klumia, Mia Jenni, Pauline, Claudio, Rebekka Wyler.

Info aus der Sektion Aargau: Wir haben diskutiert den Namen der Unterliste zu ändern. Hat einen Touch von Migrant:innen, die für SP Migrant:innen kämpfen. Es geht darum dazuzugehören, dass die Unterliste einen anderen Namen hat. Dabei geht es darum Personen, die für die Sache (Partizipation, Demokratie, Ungleichheit) stehen zu vereinen. Das eint uns und nicht der Fakt dass wir Migrant:innen sind.

b) Infos aus den Arbeitsgruppen (AG)

i. AG Einbürgerungen

Isi: Es gibt einen Aufbau von Berater:innen Netzwerken zu Einbürgerungsfragen in allen

Kantonen. Da sind wir Schritt für Schritt unterwegs. Bern ist sehr aktiv und in Basel sind wir im Aufbau. In Zürich, St. Gallen, Thurgau und Tessin gibt es auch schon so ein Netzwerk. Das nächste Treffen der AG findet am Donnerstag, 17. November 2022 um 19 Uhr, online statt. Wer dabei sein will, kann sich gerne bei mir melden. Meine Email-Adresse ist: ifvh@bluewin.ch. In der Sitzung geht es darum über Erfahrungen zu berichten. In der französischen Schweiz sind wir noch im Aufbau und suchen noch mehr Leute. Diese Anfragen laufen übers Zentralsekretariat und sollen dann auf die Arbeitsgruppen verteilt werden.

Der Zweite Teil läuft dann auf der Kantonalen und Kommunalen Ebene. Das Ziel ist es die Hürden zur Einbürgerung abzubauen und somit die Zahl der Einbürgerungen zu erhöhen. Der Einbürgerungsprozess soll einfacher, fairer, transparenter und günstiger werden. Wir werden diese Forderungen an die Kommunalen und Kantonalen Parlamente weiterreichen. Bei den exekutiv Mitgliedern waren wir schon. Es geht darum bessere Infos zu Einbürgerung zu schaffen. Es geht um die Senkung der Gebühren auf Kantonal und Kommunalen Ebene. Es geht darum die Einbürgerungstests abzuschaffen für alle, die in der Schweiz die Schule besucht haben.

Mustafa: Bedankt sich bei Isi.

ii. AG Bildung / GT formation

Mustafa: Bittet darum, dass sich diejenigen, die sich für die Bildungsgruppe angemeldet haben, erneut anmelden. Wir finden die Namen nicht im Protokoll, könnten sich die Leute melden, die sich damals gemeldet haben:

- Yvonne Apiyo Brändle-Amolo
- Annalisa Erismann
- Mesken Kahraman

c) Infos aus den Schwesterparteien

1. Anna Piccirilli für Partito Democratico: Wahlsieg für Toni Ricchiardi !

Anna Piccirilli: Bedankt sich von Toni Ricchiardi, dem Sekretär der PD, der es geschafft hat in die Abgeordnetenversammlung. Herzliche Grüsse von ihm. Wir stehen zu Verfügung für die Unterstützung der Nationalratswahlen. Toni war bereits mit Cédric in Kontakt. Herzlichen Dank und allen viel Erfolg für die Vorbereitung.

2. Cristiane für PT Brasilien: Wahlsieg für Lula da Silva !

Cristiane: Es war schwierig und anstrengend, aber wir haben Bolsonaro rausgeworfen und bedankt sich bei allen für die Unterstützung

3. Lami Özgen : Was planen die kurdischen Vereine 2023 in der Schweiz

Mustafa: Lami Özgen musste leider gehen, aber wird uns auf dem Laufenden gehalten.

4. Linus Spyra : Information über SPD Freundeskreis Zürich

Peter: Linus Spyra kann aufgrund eines positiven Covid nicht teilnehmen.

Mustafa: Letzte Wochen hatten wir ein Treffen in Basel mit einer grossen Delegation der SPD. Es gab eine ausführliche Diskussion und das hat mich sehr gefreut.

5. Philippe Garbani: Information über PS France in der Schweiz

Peter: Philippe hat sich angemeldet und ist nicht da.

9 VARIA / DIVERS

Mustafa: Es wird auf die Demo mit der Sozialisierung des Widerstandes im Iran hingewiesen und die SP-Partizipation bei den vergangenen Demos hat mich sehr gefreut.
Ich habe einen Auftrag bekommen von Apiyo. Jeder soll heute von hier mit einem Auftrag gehen. Die Nationalratswahlen sind nicht die Deadline, wir bleiben weiterhin am Ball und ein schönes Wochenende.